Unsere Athleten II

Autor(en): Schnider, Adolf

Objekttyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 49 (1923)

Heft 19

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Lieber Nebelspalter!

Frau Neuenreich fährt im Auto vor die Kunsthandlung. Weil sie es sehr presant hat, kommt sie mit zwei Räbern auß Trottoir; das Personal stürzt heraus zur Bedienung.

"Schicken Sie mir bittä einen armen Künstler vorbei, ich möchte mir ein Selbstporträt machen lassen."



Lieber Nebelspalter!

En Bueb seit zum andere: "Gestert han i fast Din Bater gse." — "Wie fast, entweder häst en ganz gse oder gar nöd?" — "Hä ja, i han en sast gse. Din Bater ist doch de Dienstma Nr. 50 und gestert han i 8'49 gse!" Mr.

Sm Nachtcafé
Sie zu ihm: Mar,
schau mir fest in die Augen, bist Du valutassicher?

Der neue Fünfliber

"Mein Herr! Wenn mich nicht alles täuscht — und meine Herren Kollegen werden mir darin recht geben — waren Sie damals von unserm Borschlag geradezu entzückt. Ja, Sie waren sogar, obwohl wir Ihnen die Ausssührung nur ganz bedingungsweise vorschlugen, derartig von dem neuen Entwurf begeistert, daß wir, lediglich um Ihnen eine Freude zu machen, zu jener Einstimmigkeit des Beschlusses kamen, den Sie uns zum Borwurf machen wollen."

Die Kommission aber ließ sich die Experten kommen und die sechs Siebentel, die eben noch sprachlos gewesen waren, brüllten solgendermaßen durcheinander und die Experten an:

"Berrückt ist so was.... Sie haben uns hineingelegt. Nur auf Ihre Expertise hin haben wir diesen Mist emps sohlen. Sie haben selber gelesen, wie unpopulär Ihr Borsichlag ist. Sie verstehen überhaupt nichts von der ganzen Sache. Sie haben uns blamiert. Aber wir werden Sie dessabouieren..."

Die Experten sagten nichts weiter als:

"Sie müssen uns doch zugeben, daß wir Ihnen fünt Vorschläge mit genau derselben Gründlichkeit und Wärme wergelegt haben. Wenn wir dazu kamen, diese Ausführung nachträglich ganz besonders zu empsehlen, geschah es nur deshalb, weil wir sahen, daß sie Ihnen außerordentlich zusagte und weil wir Ihnen — ganz gegen unsre Ueberszeugung — eine Freude machen wollten."

Zu der Jury aber, die sich die Experten kommen ließen, sprachen sie also:

"Wahrhaftig! Wir werden wieder einmal auf Jhre blödfinnigen Vorschläge hören. Lassen Sie sich begraben mit Ihrem ganzen fünstlerischen und sogenannten praktischen Verständnis. Unsinn. Sie haben uns die ganze Geschichte eingebrockt. Stecken Sie Ihren Beruf an den Nagel und lernen Sie das Maurerhandwerk."

Die Jury aber sprach:

"Das ist nun sehr komisch. Sie haben uns ausdrücklich das Recht der Entscheidung vorweggenommen und uns nur beratende Stimme zugesagt. Wir haben Ihnen dreizehn Entwürfe vorgelegt. Wenn Sie ausgerechnet denjenigen ausgesucht haben, der der schlechteste war, dann sind Sie die Dummköpfe und nicht wir "

Die Jury aber lud fich den Künstler zum Abendessen ein und sagte nach der zwölften Flasche:

"Siehst Du, Künstler, was Du uns für Unannehmlichkeiten bereitet hast. Kein Mensch freut sich Deines Werfes. Es ist im höchsten Grade unpopulär. Du hast uns hineingelegt."

Der Künstler aber sagte:

"Ihr alle miteinander, die Ihr dem Staat angeblich dient und im Grunde genommen bloß die Taggelder von ihm bezieht, könnt mir den Boden mit Fünflibern belegen und werdet auch dann noch nicht in meiner Achtung gestiegen sein. Ich habe Euch seinerzeit einen Entwurf vorbereitet, der gut war. Ihr aber habt von mir so viele Aenderungen und Konzessionen verlangt, daß ich ein Idiot war, Euch nachzugeben. Die Berantwortlichkeit dafür aber sehne ich ab. Laßt Ihr ein andermal den Künstler so arbeiten, wie er es in seinem Kopfe hat, nicht aber so, wie es in Euren sogenannten Gehirnen spukt. Dann wird es schon recht. Im übrigen verwahre ich mich dagegen, daß mein Werk unpopulär sei."

Er stand auf, drückte der Kellnerin und dem Garderobenjunge je einen seiner neuen Fünfliber in die Hand
— und die Jury konnte aus dem Benehmen dieser beiden Mitmenschen allsogleich ersehen, daß es dem Werk des Künstlers an Popularität nicht fehlte.

Lebens=Regel

Die Menschen objektiv betrachten, heißt, sie zum größten Teil verachten. Drum bunkt mich die Methode lohnend, man denk von jedem möglichst schonend.

Entschuldigung

Laßt euch sagen, zürnt uns nicht, benn so sind 'mal die Poeten: Ob sie Kluges, Dummes reden, Immer wird es — ein Gedicht. Paul Luns

Berftreut

Richter: "Zeugin, was haben Sie für einen Beruf?"

Zeugin: "Ich bin Amme, Herr Richter." Richter: "Geben Sie diesem Geschäft selbständig nach?"